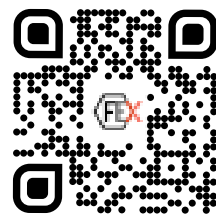




Fachstelle
ExtremismUSDistanzierung



www.fexbw.de

Mathieu Coquelin

Radikalisierung

und das KiSSeS-Modell

Handout



Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e. V.

Impressum

Herausgeber



Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e. V.

Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e. V.

Heilbronner Straße 180 ■ 70191 Stuttgart
www.lag-mobil.de/fexbw
Telefon: 0800 2016 112
info@fexbw.de

Redaktion, Grafik und Design: Mathieu Coquelin (Hrsg.)
Autor: Mathieu Coquelin
Erscheinungsjahr: Juli 2024
Erscheinungsort: Stuttgart
Bildnachweis: Alle Bilder, sofern nicht anders ausgewiesen, von pixabay.com

Maßnahme des Demokratiezentums Baden-Württemberg. Das Demokratiezentrum wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt hat, und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor die Verantwortung

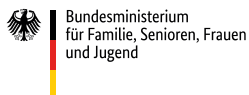
FEX ist eine Fachstelle im



Gefördert durch



und



im Rahmen des Bundesprogramms



Trägerin



Mathieu Coquelin



Mathieu Coquelin ist Leiter der Fachstelle Extremismusdistanzierung und Geschäftsführer der **Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V.**

Er studierte Soziale Arbeit in Stuttgart und Sozialwirtschaftslehre in Esslingen. Seit einigen Jahren doziert er freiberuflich zu den Themen Extremismusprävention, Neosalafismus und Radikalisierungsprozesse am Zentrum für Islamische Theologie, für die Duale Hochschule Baden-Württemberg und die Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart.

Sein aktuelles Forschungsprojekt „Radikalisierungsprävention in Wissenschaft und Praxis – ein Transfermodell“ zielt darauf ab, ein Curriculum zu entwickeln, um die Radikalisierungsprävention bereits im Studium der Sozialen Arbeit zum Thema zu machen.

Einleitung

Dieser Handout bietet einen Überblick über die Anwendung des KiSSeS-Modells zur Analyse von Radikalisierungsprozessen und Gewalt unter Jugendlichen. Das KiSSeS-Modell untersucht die Dimensionen Kontrolle, Integration, Sinnlichkeit und Sinnstiftung und hilft dabei, die Ursachen von Radikalisierung und Gewalt zu identifizieren und gezielte Präventionsmaßnahmen zu entwickeln.

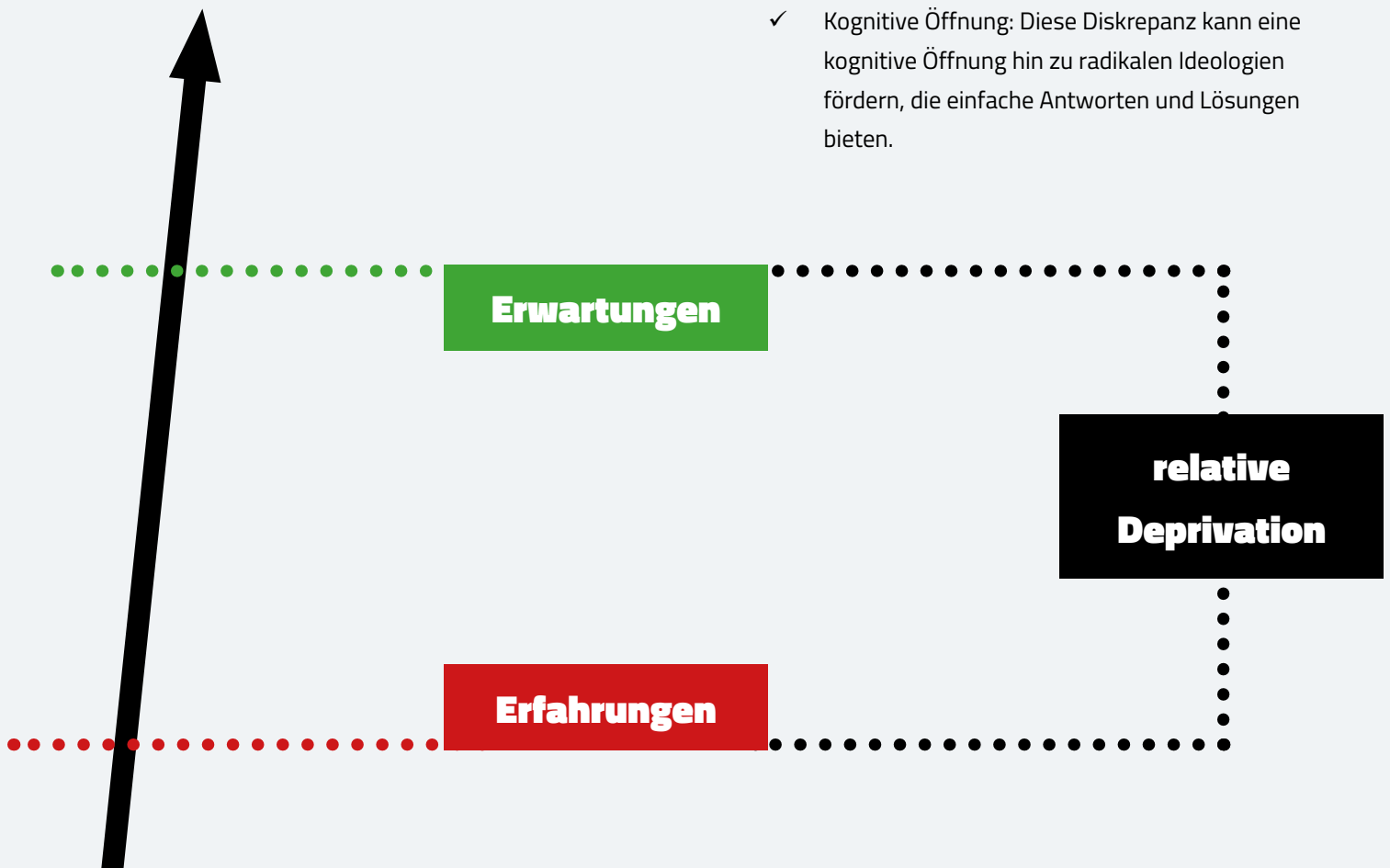
ASAP | Anamneseinstrument
für die Soziale Arbeit
im Kontext der RadikalisierungsPrävention

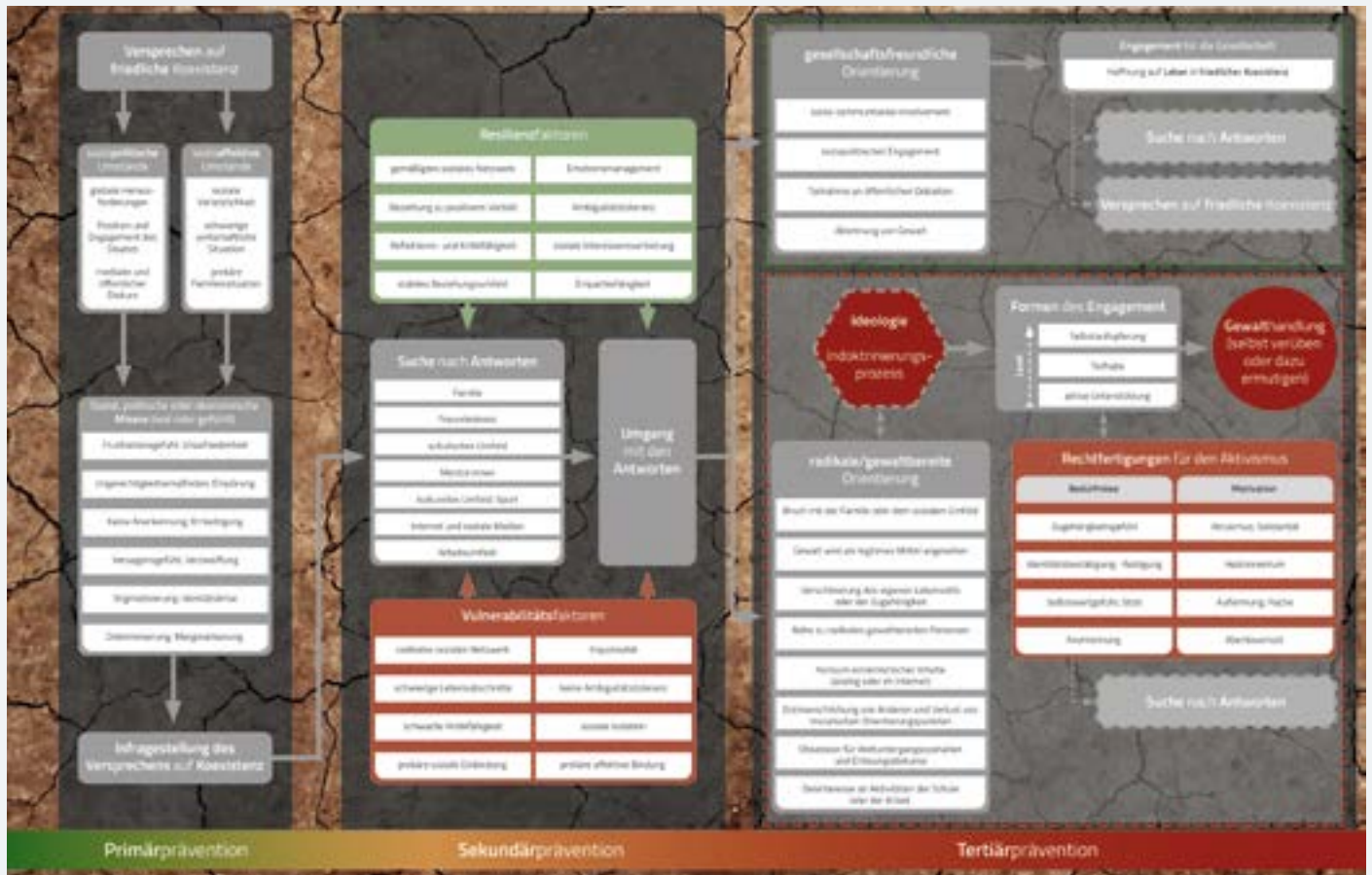
Relative Deprivation als Anamneseinstrument

Radikalisierungsprozesse können als Reaktion auf relative Deprivation verstanden werden – das Gefühl, weniger zu haben als erwartet oder verdient. Diese Deprivationserfahrungen können kognitive Öffnungen gegenüber gewaltförmigen Ideologien fördern.

Modell der Relativen Deprivation:

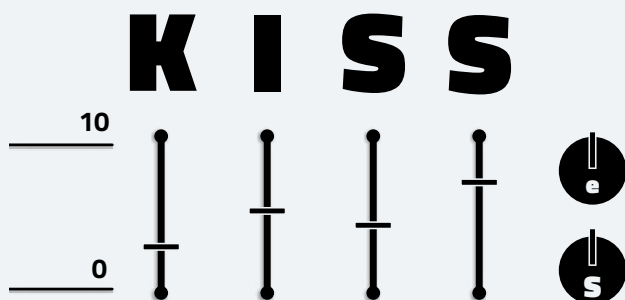
- ✓ Erwartungshaltung vs. (gefühlte) Realität: Diskrepanz zwischen dem, was Menschen erwarten oder glauben zu verdienen, und dem, was sie tatsächlich erreichen zu können.
- ✓ Kognitive Öffnung: Diese Diskrepanz kann eine kognitive Öffnung hin zu radikalen Ideologien fördern, die einfache Antworten und Lösungen bieten.





Einführung in das KiSSeS-Modell

Das KiSSeS-Modell bietet eine strukturierte Methode zur Analyse und Prävention von Radikalisierungsprozessen. Es konzentriert sich auf fünf zentrale Dimensionen: Kontrolle, Integration, Sinnlichkeit, Sinnstiftung, erfahrungsstrukturierende Repräsentationen und Selbstkompetenzen. Diese Dimensionen helfen, spezifische Deprivationserfahrungen zu identifizieren und gezielte Maßnahmen zu entwickeln, um diese zu adressieren.



Kontrolle



- *Hast du das Gefühl, dass du die Kontrolle über wichtige Aspekte deines Lebens hast?*
- *Gibt es Situationen, in denen du dich machtlos oder hilflos fühlst? Wenn ja, welche?*

Kontrolle (K)

Die Dimension Kontrolle bezieht sich auf das Maß an Selbstwirksamkeit und Einfluss, das eine Person über ihr eigenes Leben und ihre Umgebung empfindet. Kontrolle ist ein zentraler Faktor für das psychische Wohlbefinden, da sie mit einem Gefühl der Sicherheit und Stabilität verbunden ist. Wenn Menschen das Gefühl haben, keine Kontrolle über wichtige Lebensaspekte zu haben, können sie anfällig für extremistische Ideologien werden, die einfache Lösungen und klare Strukturen bieten. In der Radikalisierungsprävention ist es daher wichtig, Strategien zu entwickeln, die Jugendlichen helfen, ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie ihre Lebenssituation aktiv gestalten können.

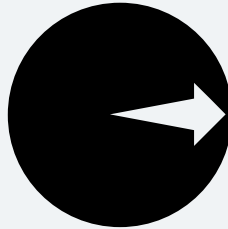
Beispiele:

- ✓ Radikale Angebote: Extremistische Gruppen wie der Islamische Staat (IS) bieten klare Strukturen und einfache Antworten, die Kontrolle und Sicherheit in einer unsicheren Welt versprechen.
- ✓ Gewaltkontext: Jugendliche, die in unsicheren Stadtteilen leben und sich bedroht fühlen, greifen zu Waffen, um sich selbst zu schützen und Kontrolle über ihre Umgebung zu gewinnen.

Fragen zur Anamnese:

- ✓ Hast du das Gefühl, dass du die Kontrolle über wichtige Aspekte deines Lebens hast?
- ✓ Gibt es Situationen, in denen du dich machtlos oder hilflos fühlst? Wenn ja, welche?

Integration



- *Fühlst du dich als Teil einer Gemeinschaft oder Gruppe?*
- *Hast du das Gefühl, dass du oft ausgegrenzt oder ausgeschlossen wirst? In welchen Situationen?*

Integration (I)

Die Dimension Integration befasst sich mit der Einbindung in soziale Netzwerke und Gemeinschaften. Ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit und sozialer Anerkennung ist entscheidend für die psychische Gesundheit und die soziale Stabilität. Fehlende Integration oder soziale Isolation kann dazu führen, dass Jugendliche nach alternativen Gemeinschaften suchen, die ihnen Anerkennung und Zugehörigkeit bieten. Extremistische Gruppen nutzen diese Bedürfnisse aus und bieten eine starke Gruppenidentität, die durch gemeinsame Ideologien und Ziele gestärkt wird. Präventionsarbeit sollte daher darauf abzielen, Jugendliche in positive soziale Netzwerke zu integrieren und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie konstruktiv Teil ihrer Gemeinschaft werden können.

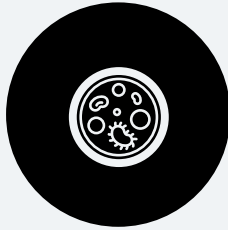
Beispiele:

- ✓ Radikale Angebote: Rechtsextreme Gruppen wie die Identitäre Bewegung bieten Zugehörigkeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl, insbesondere für Jugendliche, die sich sozial ausgegrenzt fühlen.
- ✓ Gewaltkontext: Jugendliche schließen sich Gangs an, um soziale Anerkennung und Zugehörigkeit zu finden.

Fragen zur Anamnese:

- ✓ Fühlst du dich als Teil einer Gemeinschaft oder Gruppe?
- ✓ Hast du das Gefühl, dass du oft ausgegrenzt oder ausgeschlossen wirst? In welchen Situationen?

Sinnlichkeit



▪ *Welche Erlebnisse oder Aktivitäten lösen starke emotionale Reaktionen bei dir aus?*

▪ *Gibt es Situationen, in denen du besonders intensive Gefühle erlebst, positiv oder negativ?*

Sinnlichkeit (S)

Die Dimension Sinnlichkeit umfasst emotionale und körperliche Erfahrungen, die das Leben bereichern und intensivieren. Jugendliche suchen oft nach intensiven Erlebnissen und emotionalen Höhepunkten, die ihnen ein Gefühl von Lebendigkeit und Bedeutung geben. Extremistische Gruppen bieten solche intensiven Erlebnisse durch militante Aktionen, geheime Treffen oder radikale Ideologien, die starke emotionale Reaktionen hervorrufen. Präventionsmaßnahmen sollten alternative Möglichkeiten bieten, um positive sinnliche Erfahrungen zu machen, wie durch Sport, Kunst oder andere kreative Aktivitäten, die gesunde emotionale und körperliche Erlebnisse fördern.

Beispiele:

- ✓ Radikale Angebote: Extremistische Gruppen bieten emotionale Erlebnisse und Adrenalinschübe, etwa durch militante Aktionen oder geheime Treffen.
- ✓ Gewaltkontext: Jugendliche suchen das Adrenalin und die Aufregung, die mit dem Tragen von Waffen und der Teilnahme an gewalttätigen Auseinandersetzungen einhergehen.

Fragen zur Anamnese:

- ✓ Welche Erlebnisse oder Aktivitäten lösen starke emotionale Reaktionen bei dir aus?
- ✓ Gibt es Situationen, in denen du besonders intensive Gefühle erlebst, positiv oder negativ?

Sinnstiftung



- *Empfindest du dein Leben als sinnvoll und erfüllend? Gibt es Dinge, die dir besonders wichtig sind?*
- *Gibt es Aktivitäten oder Ziele, die dir das Gefühl geben, dass dein Leben einen tieferen Sinn hat?*

Sinnstiftung (S)

Die Dimension Sinnstiftung bezieht sich auf das Erleben von Bedeutung und Zweck im Leben. Menschen suchen nach einem Sinn, der ihrem Leben Richtung und Motivation gibt. Extremistische Ideologien bieten oft eine klare und einfache Sinnstiftung, indem sie ihren Anhängern eine Mission und eine bedeutungsvolle Aufgabe in der Welt zuschreiben. Dies kann besonders anziehend für Jugendliche sein, die nach Orientierung und Zweck suchen. In der Präventionsarbeit ist es wichtig, Jugendlichen zu helfen, eigene sinnstiftende Ziele zu finden und zu verfolgen. Dies kann durch Bildungs- und Berufsprogramme, Freiwilligenarbeit oder andere Aktivitäten geschehen, die ihnen das Gefühl geben, dass ihr Leben eine wertvolle und positive Bedeutung hat.

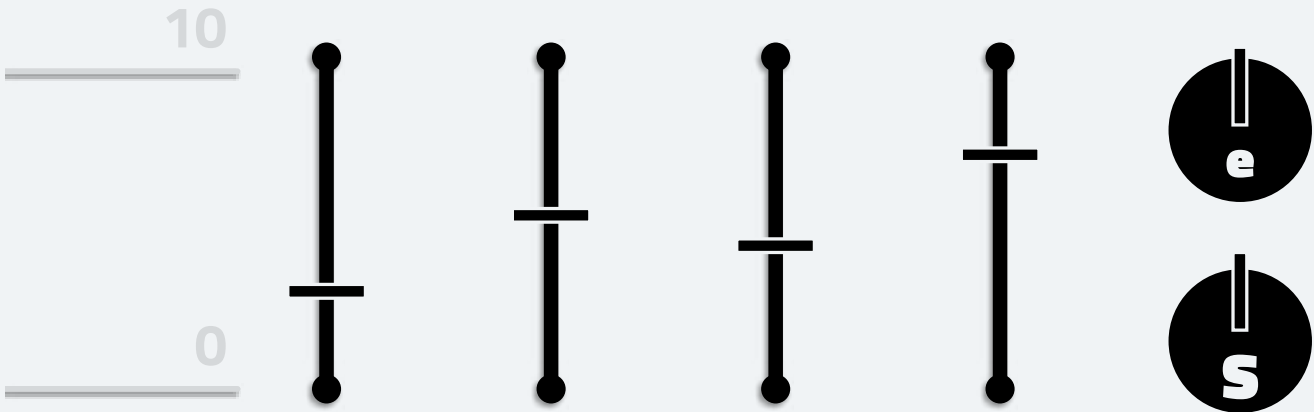
Beispiele:

- ✓ Radikale Angebote: Extremistische Gruppen wie der Salafismus bieten klare Lebensziele und einen höheren Sinn, indem sie ihren Anhängern eine Mission und eine bedeutungsvolle Aufgabe in der Welt zuschreiben.
- ✓ Gewaltkontext: Jugendliche finden in der Teilnahme an gewalttätigen Aktivitäten einen Sinn und eine Aufgabe, indem sie für eine vermeintlich gerechte Sache kämpfen oder ihre Ehre verteidigen.

Fragen zur Anamnese:

- ✓ Empfindest du dein Leben als sinnvoll und erfüllend? Gibt es Dinge, die dir besonders wichtig sind?
- ✓ Gibt es Aktivitäten oder Ziele, die dir das Gefühl geben, dass dein Leben einen tieferen Sinn hat?

K I S S



Erfahrungsstrukturierende

Repräsentationen (E)

Erfahrungsstrukturierende Repräsentationen beziehen sich auf die mentalen Modelle und Deutungsangebote, die Menschen verwenden, um ihre Erfahrungen zu interpretieren und zu verstehen. Extremistische Ideologien bieten oft einfache und klare Erklärungen für komplexe soziale Probleme und schaffen ein geschlossenes Weltbild, das alle Zweifel ausräumt und eine klare Feindbildkonstruktion ermöglicht. Solche Repräsentationen können Gewalt legitimieren und rechtfertigen. In der Präventionsarbeit ist es wichtig, alternative Narrative zu entwickeln und kritisches Denken zu fördern, damit Jugendliche komplexe soziale Probleme differenziert wahrnehmen und interpretieren können.

Beispiele:

- ✓ Radikale Angebote: Extremistische Ideologien bieten einfache, klare Erklärungen für komplexe Probleme und schaffen ein geschlossenes Weltbild, das alle Zweifel ausräumt.
- ✓ Gewaltkontext: Jugendliche übernehmen stereotype und vorurteilshafte Vorstellungen, die Gewalt gegen bestimmte Gruppen rechtfertigen.

Fragen zur Anamnese:

- ✓ Welche Vorstellungen oder Überzeugungen hast du über bestimmte Gruppen oder Ereignisse?
- ✓ Wie erklärst du dir komplexe soziale Probleme?

Selbstkompetenzen (S)

Selbstkompetenzen umfassen Fähigkeiten wie kritisches Denken, Empathie, Konfliktlösung und die Fähigkeit, mit Ambiguitäten umzugehen. Diese Kompetenzen sind entscheidend, um friedliche und konstruktive Wege der Konfliktbewältigung zu finden. Extremistische Gruppen fördern oft ein Gefühl der Überlegenheit und vernachlässigen die Entwicklung solcher Kompetenzen. Jugendliche, die nicht gelernt haben, Konflikte friedlich zu lösen, greifen schneller zu Gewalt. Präventionsarbeit sollte daher darauf abzielen, diese Kompetenzen zu stärken, um Jugendlichen zu helfen, alternative und friedliche Wege der Konfliktlösung zu finden und Empathie zu entwickeln.

Beispiele:

- ✓ Radikale Angebote: Extremistische Gruppen fördern ein Gefühl der Überlegenheit und fördern fehlende Selbstkompetenzen wie kritisches Denken und Empathie.
- ✓ Gewaltkontext: Jugendliche, die nicht gelernt haben, Konflikte friedlich zu lösen, greifen schneller zu Gewalt.

Fragen zur Anamnese:

- ✓ Wie gehst du mit Konflikten und Meinungsverschiedenheiten um?
- ✓ Fühlst du dich in der Lage, die Perspektive anderer Menschen zu verstehen und nachzuvollziehen?

Fazit

Das KiSSeS-Modell bietet eine strukturierte Methode zur Analyse und Prävention von Radikalisierungsprozessen und Gewalt unter Jugendlichen. Durch gezielte Fragen und die Berücksichtigung der Dimensionen Kontrolle, Integration, Sinnlichkeit und Sinnstiftung können spezifische Deprivationserfahrungen identifiziert und angegangen werden.

Quellen

- ✓ Möller, Kurt: KiSSeS-Modell zur Radikalisierungsprävention
- ✓ Handreichung „Radikal.Verstehen!“ der Fachstelle Extremismuskommunikation